

Chorgesang wie Hochleistungssport

Die Formation „A Cappella“ begeisterte bei der Soirée in Dielheim ihr Publikum



Kleiner Chor mit großem Potenzial: Die Formation „A Cappella“, die aus dem Männerquartett Dielheim hervorging, demonstrierte bei der sommerlichen Soirée im Kulturhaus Chormusik vom allerfeinsten – klassisch ebenso wie modern. Foto: Pfeifer

Dielheim. (lfr) Mit einem vielfältigen und durchdachten Programm begeisterte „A Cappella“ beim Liederabend „Soirée“ in der Kulturhalle das Publikum. In über 25 Jahren hat sich die Dielheimer Männergesangsgruppe im Rhein-Neckar-Kreis eine treue Zuhörerschaft aus allen Altersklassen geschaffen. Als die zwölf Männer die Bühne betraten, standen sogar einige Leute auf und hielten Schilder mit der Aufschrift „A Cappella Fanclub Mannheim“ in die Höhe.

Moderator Bodo Dörre, der charmant-witzig durch den Abend führte, scherzte, dass die ein oder andere vielleicht auch wegen des jungen Chorleiters Robin Neck gekommen sei. Dass der erst 21-jährige Sänger und Student des klassischen Gesangs aus Karlsruhe großes Talent hat, stellte er gleich mit dem eröffnenden „Abendlied“ von Josef Rheinberger unter Beweis. Bewusst knüpfte er mit dem geistlichen Stück an die Sangstradition von Dielheims ältestem Gesangsverein, dem MGV Männerquartett 1904, an, aus dem die A-Cappella-Gruppe hervorgegangen ist. Schon hier zeigte sich, dass Robin Neck ein feines Gespür für Dynamik besitzt: Mit Kraft und Stolz sangen die Sänger nach ruhigen Passagen die letzten Zeilen des Liedes: „Denn es will Abend werden“ – ein Satz mit Ankündigungscharakter: Denn es wollte ein Spitzenabend werden!

In andächtiger Stimmung ertauschten die Zuhörer dem englischen Kirchenlied „Amazing Grace“ und dem jüdischen Friedenslied „Shalom aleichem“, das der Chor auf Hebräisch und in einem harmonisch anspruchsvollen Satz sang. Mit dem französisch-deutschen Trinklied „Tourdion“ wurde es feierlich-amüsant in der Halle. Die Männer reckten die eilends servierten Weinschorlen in die Höhe und sangen: „Wie schmeckt der Wein in guter Rund“ und

ernteten damit viel Applaus im Weinort Dielheim.

Laut geklatscht und gelacht wurde auch bei den beliebten A-Cappella-Stücken rund um das Verhältnis von Mann und Frau. Die von Hans Unterweger erdachten Lieder „Frauen sind anders“ und „Männer mag man eben“ wandeln textlich süffisant auf dem schmalen Grat zwischen Wahrheit und süßer Ironie. Hier konnte der Chor seine Stärke für rhythmische Lieder voll ausspielen. Besondere Erwähnung verdient Markus Körner, der das Solo in „Kann man Frauen trauen“ übernahm und mit seinem sanften Vi-



Ehrung für den ehemaligen Chorleiter des kleinen Chors „A Cappella“, von links: Jürgen Laier (Vorsitzender des Männerquartetts), der frisch ernannte Ehrenchorleiter Thorsten Gedak sowie Volker Spannagel (Mitglied in der Vorstandschaft des Männerquartetts). Foto: Armin Rausch

brato im Stil der zwanziger Jahre entzückte. Neu hinzu kamen die Lieder „Das Rendezvous“ und „Lauch“, die beide das tragische Scheitern eines Liebesabends besingen. Klaus Drozd übernahm das Solo bei Letzterem und sorgte für viele Lacher.

Ihr komödiantisches Talent stellten die Sänger auch außerhalb des Gesangs zu Schau. Im namensstiftenden Lied we-

delten sie mit Lauch hinter den Notenständern, in „Spiegeln, Spiegeln“ zückten sie flugs die Handspiegel, beim „Millionär“ von den Prinzen flogen die Geldscheine und bei „Wonderful World“ von Sam Cooke hielten sie Schulbücher aus allen Fächern in die Höhe, während Moderator Bodo Dörre grazil ein riesiges Herz schwenkte. Das Chor-Arrangement des Pop-Klassikers stammte vom ehemaligen Dirigenten Thorsten Gedak, der A Cappella zehn Jahre lang leitete, bis im Mai 2016 Robin Neck übernahm. Der Vorsitzende Jürgen Laier dankte Gedak für die gute Zeit unter seiner Leitung, in der der Chor auch große Schritte in der Kirchenmusik gemacht habe. Aus diesem Grund hätten die Vereinsmitglieder einstimmig beschlossen, Gedak zum Ehrenchorleiter zu ernennen. Thorsten Gedak nahm die Auszeichnung persönlich entgegen und zeigte sich stolz: „Das waren menschlich und musikalisch tolle zehn Jahre!“ Seinem Nachfolger sprach er ein Kompliment aus und freute sich, dass schon jetzt eine eigene Handschrift erkennbar sei.

Mit dem letzten Stück „Rama Lama Ding Dong“ gab der Chor noch einmal alles. A Cappella sang das Stück so gut aufgelegt, als hätten sie gerade erst angefangen. Nach anhaltenden Zugabe-Rufen schloss Robin Neck den Kreis zum „Abendlied“ mit „Die Lieder sind verklungen“ von Mozart, bevor erst der Chor, dann die ganze Halle das „Dielema Lied“ anstimmte.

Ein großes Kompliment an die Sänger, die unter den schwierigen akustischen Bedingungen der Kulturhalle und bei den sommerlich-heißen Temperaturen bis zum Schluss so klar und deutlich sangen, dass ihr Gesang auch in den letzten Reihen noch genossen werden konnte. Bodo Dörre brachte es auf den Punkt: „Wie ihr hier gesungen habt, war Hochleistungssport!“